

Guten Abend allerseits hier in Aquatanien, dem kreativen Raum, in den die Brauerei Härle und 2 Künstler uns heute Abend eingeladen haben, um ihre Installation einer Hommage an das Wasser erleben zu können.

Lassen sie mich kurz einige Worte zu den Künstlern sagen.

Ina Kritiotis, (Ina) hat Innenarchitektur und Fotografie in D-dorf studiert, kam über die Fotografie zum Malen, lebte 22 Jahre auf Zypern, gründete dort eine Künstlerkooperative und lebt heute in Lindau, hat dort auch ihr Atelier und ist aktiv im Kunstverein Wasserburg.

Peter Liewald (Peter) arbeitete als Lehrer und kam in der Arbeit mit seinen Schülern zu Multimedia und PC und vertiefte so seine Kenntnisse der Fotografie. Mit seinen Schülern erhielt er u.a. auch mehrere Filmpreise.

Peter Liewald hatte schon einmal vor einigen Jahren eine Ausstellung hier in der Brauerei mit dem Titel „different waters“.

Beide Künstler treffen sich in ihrem Fasziniertsein vom Thema Wasser in allen seinen Schattierungen und für Beide ist Kommunikation und das Öffnen von Geist und Sehen und Fühlen mit Hilfe der Kunst, wichtig.

Zur Vita der Beiden liegt ein Flyer auch mit Kontaktadressen aus.

Zurück zum Thema dieser Installation: Wasser

Einige Gedankensplitter zum Begriff und Thema:

Etymologisch belegt sind seit 2000 v. Chr. in der indogermanischen Sprachentwicklung sowohl die Wurzeln von Wasser, water, poln/russ. Woda für Fliessendes als auch die Wurzeln für griech. hydro oder lat. Aqua, frz. eau für Flüssiges, d.h. die Wichtigkeit der Benennung von Wasser für die Menschen ist seit der Frühzeit ersichtlich.

Wasser ist der Ursprung allen Lebens, ohne Wasser kann nichts wachsen und auch wir Menschen bestehen zu ca 60% aus Wasser.

Und heute ist der Zugang zu sauberem Wasser als Menschenrecht definiert.

Auch alle Religionen geben dem Wasser in vielfältigen Ritualen Bedeutung, so z.B. Taufe und Fusswaschung im Christentum, rituelle Gebetswaschung im Islam oder Reinigung im fließenden Wasser des Ganges im Buddhismus.

Und Quellen waren schon in vorchristlicher Zeit oft heilige Orte.

In der Geschichte der Philosophie gehört Wasser zu den 4 Elementen: Feuer, Erde, Luft und Wasser.

Doch was ist das Besondere an Wasser?

Wasser spricht alle unsere 5 Sinne an: das Tasten und Fühlen, das Riechen, das Schmecken, das Sehen und das Hören.

Wir wissen heute, dass sich über die Sinneswahrnehmung auch das Gehirn und unsere Denkkraft entwickelt.

Wasser regt unsere Phantasie an, weil es seine äussere Form ständig wechselt. Es hat nicht nur 3 verschiedene Aggregatzustände – flüssig, fest als Eis und gasförmig – sondern es ist in jedem seiner Aggregatzustände weiterhin beweglich.

Wasser ist quasi der Kontrapunkt zum Wunsch des Menschen nach Festem, Sicherem, nach Ordnung und Kontrolle, nach festhalten und begrenzen.

Wasser bewegt sich ständig, fließt, sprudelt.

Wasser steht für Reinheit und Reinigung.

Wasser steht für Wandlung.

Wasser steht für Frieden, für Kraft, für Freiheit.

Das Plätschern von Wasser beruhigt.

Das Toben von Flutwellen zeigt uns unsere Grenzen auf und von Menschen Geschaffenes kann unter ihrer Kraft zerbrechen.

Stetige Tropfen können den festen Stein zerstören.

Die Weite des Meeres lässt uns Unendlichkeit und Freiheit spüren.

Und das beständige Fließen eines Flusses lehrt uns los zu lassen.

Und immer wieder in der Geschichte des Menschen und der Geschichte der Kunst haben Künstler versucht, Gedichte auf Bilder zu machen, mit Bildern Assoziationen der anderen Sinne auszulösen, auch mit dem Thema Wasser.

So scheint es schlüssig, dass eine Künstlerin, die mit dem Raum und ein

Künstler, der mit den modernen Medien arbeitet, ihre Aussagekräfte bündeln und uns Wasser in seiner vielfältigsten Form künstlerisch in einer Installation erleben lassen, die unsere Augen und unser Hören und dahinter unsere persönlichen Wassererlebnisse anspricht.

Zu den ausgestellten Bildern haben die Künstler Gedichte und Erkenntnisse von Poeten und Philosophen zusammengestellt, u.a. aus dem Kalil Gibran, von Albert Camus, Erich Fried und anderen.
...und zur Erinnerung: auch Laute und Worte setzen sich in Wellen fort....

Lassen sie uns nun mit allen Sinnen eintauchen in die Vielfältigkeit der präsentierten Bilder, in die Farbkraft von Wasser, in Ruhe und Bewegung, in Weite und Tiefe, hören wir das Plätschern und die weisen Worte, von Menschen, deren Handwerkszeug die Sprache ist und lauschen wir der auf diese Bilder transformierten Musik.

Und auch der Raum für dieses Aquatarien entspricht dem Konzept: Werkstattatmosphäre, nichts ist fest, alles ist fließend. Wurde hier früher gedroschen und körperlich hart gearbeitet, so finden heute vielfältige Veranstaltungen statt, Improvisation ist erwünscht, und so auch diese Ausstellung....

und an diesem Abend Kommunikation, auch mit den Künstlern.

(Und noch ein letzter Hinweis: Wir werden jetzt gleich „Aquavivaldi“ hören, eine Vertonung des Sommers aus den Vier Jahreszeiten von Vivaldi)

Fia Straub